

Was haben Bioabfälle der Street Parade mit unserer Energiezukunft zu tun?

Zürich, 25.7.2019

Aus den organischen Abfällen wird Biogas produziert und so wird auch das Sammeln der Abfälle ein Teil der Energiezukunft.

Im Rahmen eines Pilotprojektes des Verbandes der Schweizerischen Gasindustrie (VSG) werden an der Street Parade 2019 erstmals biogene Speiseabfälle im Catering- und Publikumsbereich gesammelt, in einer Biogasanlage verarbeitet und in das Gasnetz eingespeist. Die Organisatoren der Street Parade werden drei betreute Sammelstationen einrichten, an denen die Food Stände ihre Rüstabfälle und nicht verkauften Lebensmittel entsorgen können. Ziel ist es, drei Tonnen Bioabfall zu sammeln, in Biogasanlagen in der Region daraus Biogas zu produzieren und ins Gasnetz einzuspeisen. Damit leisten die Organisatoren der Street Parade zusammen mit der Schweizer Gaswirtschaft einen Beitrag dazu, um die Energieversorgung stärker nachhaltig und erneuerbar zu gestalten. Dank Biogas lässt sich klimaschonend heizen, kochen oder tanken. Je höher der gewählte Anteil an Biogas, desto besser die Bilanz.

Interesse der Sport- und Kultur-Events an Biogas-Pilotprojekt

Für das Pilotprojekt des VSG wurde eine Erhebung bei 150 Schweizer Sport- und Kultur-Events durchgeführt. Die Resultate haben gezeigt, dass die allermeisten Events den Abfall bereits trennen. Die meisten Events bieten auch Esswaren an. Aber nur weniger als ein Drittel sammelt Bioabfälle und nutzt damit das energetische und kommunikative Potenzial nicht, das darin steckt. Im Frühjahr 2019 wurden sechs Veranstalter definiert, mit denen die Schweizer Gaswirtschaft das Pilotprojekt in Kooperation mit der Rolf Schwery Consulting AG durchführt. Einer davon ist die Street Parade. Die weiteren sind das Gurten Festival, SOLA-Stafette, Weltklasse Zürich sowie die zwei Festivals Stars of Sounds in Aarberg und Murten.

Biogas – erneuerbare Energie

Beim Umbau der Energieversorgung zu mehr erneuerbaren Energien sieht auch der Bund ein gewisses Potenzial beim Biogas, um den Umbau auch klimafreundlich, sicher und wirtschaftlich zu schaffen. Das sehr zu recht. Mit 3 Tonnen Bioabfall, die an der Street Parade gesammelt werden sollen, lässt sich ca. 1'500 kWh Biogas erzeugen. Das reicht, um ein Einfamilienhaus mit einem durchschnittlichen Jahresbedarf von 10'000 kWh ein Jahr lang mit Gas mit einem 15% Biogas-Anteil zu beheizen. Wer 100% Biogas einsetzt, der könnte ein entsprechendes Haus in einem kalten Wintermonat warm halten. Mit einem Gasauto könnte man auch rund 3000 km fahren.

Biogas ist erneuerbare Energie. Aus organischen Abfallstoffen wie Grüngut oder Klärschlamm wird in über 35 Anlagen in der ganzen Schweiz Biogas gewonnen und direkt ins Gasnetz eingespeist. Biogas entsteht durch die Vergärung von organischen Abfallstoffen aus Haushalten und Gastronomie, der Landwirtschaft oder Abwasserreinigungsanlagen. Die Biogasproduktion wurde in der Schweiz in den letzten zehn Jahren verzehnfacht. Dies unter anderem dank den Anstrengungen der Branche, entsprechende Projekte zu fördern. Sie ist ein Pionier auf diesem Gebiet. In der Region Zürich fand erstmals 1997 weltweit eine Biogaseinspeisung ins Gasnetz statt. Die Branche hat sich zum Ziel gesetzt, immer stärker erneuerbar zu werden. Bis ins Jahr 2030 soll der Anteil der erneuerbaren Gase im gasversorgten Wärmemarkt auf 30 Prozent gesteigert werden.

Wie unterscheidet sich Biogas von Erdgas?

Erdgas und das ins Netz eingespeiste Biogas sind eigentlich identisch in der Zusammensetzung und bestehen grösstenteils aus Methan (CH₄). Der grosse Unterschied liegt in der Gewinnung bzw. der Produktion des Gases: Erdgas ist ein natürlich vorkommendes Gas, das aus dem Erdinneren gefördert wird. Biogas entsteht durch die Vergärung von organischen Abfallstoffen wie Grüngut oder Klärschlamm – und ist somit eine erneuerbare Energie.

Damit Biogas ins Netz eingespeist werden kann, muss es zuerst auf Erdgas-Qualität aufbereitet werden. Ob nun zu Hause Biogas oder Erdgas aus der Gasleitung fliesst, spielt für den Konsumenten keine Rolle: er merkt keinen Unterschied. In der Schweiz überwacht eine Clearingstelle, die der Verband der Schweizerischen Gasindustrie VSG im Auftrag der Oberzolldirektion betreibt, die eingespeisten und verkauften Biogas-Mengen. Auf diese Weise haben die Konsumenten immer die Sicherheit, dass das von ihnen bezahlte Biogas auch tatsächlich eingespeist worden ist. Wer also 20 Prozent Biogas bestellt und bezahlt, erhält so indirekt garantiert auch 20 Prozent Biogas, die für ihn ins allgemeine Netz eingespeist wurden.

Link für weitere Informationen zum Biogas-Pilotprojekt und zum Thema Biogas:

<https://gazenergie.ch/de/biogaspilotprojekt/>

<https://gazenergie.ch/de/energiezukunft/biogas/>

Noch Fragen?

Andreas Mehr, Leiter Sponsoring: andreas.mehr@gazenergie.ch, Tel. 044 288 327 72

Markus Solinger, Leiter Marketing: markus.solinger@gazenergie.ch Tel. 044 288 12 60

Thomas Hegglin, Leiter PR: thomas.hegglin@gazenergie.ch, Tel. 044 288 12 62

Stefan Epli, Chef Media/PR, stefan.epli@streetparade.ch, Tel. 044 350 71 00

Carlo Blättler, Leiter Entsorgung, carlo.blaettler@streetparade.ch, tel. 079 431 74 45